Nr. 110. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 13. Mai.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die französischen Stichwahlen.

Aus Paris wird gemeldet: Am gestrigen Stichwahltage war von den frühen Morgenstunden an die Betheiligung wieder sehr stark. Die Nationalisten machten die größten Anstrengungen, um ihren Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Nach 8 Uhr waren die Boulevards sehr belebt. Der Opernplatz und die Straßentheile, wo sich die Redaktionen befinden, wurden von einer großen Menge belagert, die auf die Mittheilung der Wahlresultate warteten. Gegen 10 Uhr Abends wußte man, daß die Pariser Stichwahlen überraschend günstig für die Ministeriellen ausgefallen sind. Der Minister Millerand wurde mit über 300 Stimmen Mehrheit gegen den Nationalisten Péchin gewählt; auch der andere in die Stichwahl gekommene Minister Leygues hat gesiegt, desgleichen Brisson in Marseille mit 1200 Stimmen Majorität. In Lyon wurde ein Vorkämpfer der Dreyfus-Sache, Pressensée, gewählt. Der Melinist Lorthiois, der in Lille siegte, verstarb eine halbe Stunde nach der Verkündigung des Resultats. Bis 11 Uhr wurden im Ministerium des Innern gezählt 55 Ministerielle und 15 Antiministerielle, die meisten Verluste erleiden die Antisemiten, deren bekannte Führer fast sämtlich unterlagen. Die Polizei sperrte wegen anhaltender Manifestationen die Rue Montmartre ab. Abtheilungen der reitenden Garde patrouillirten gegen Mitternacht von Zeit zu Zeit die Boulevards ab, wo sich eine enorme lärmende Menge auf und ab bewegte. — Aus den Kolonien Reunion, Martinique und Cochinchina sind die Wahlresultate noch nicht bekannt. — In Paris begab sich eine unzählige Menge vor die Zeitungslokale, um dort von den Wahlresultaten Kenntniß zu nehmen. Der Zudrang war so groß, daß mehrere Straßen abgesperrt werden mußten. In verschiedenen Bezirken fanden Krawalle statt, wobei einige Personen verletzt wurden; ernstere Zwischenfälle sind jedoch nicht zu verzeichnen. Aus den Departements werden einige Zusammenstöße berichtet, besonders in Marseille und Grenoble. Die Mittheilung der Resultate von ministeriellen Siegen gab Anlaß zu großen Kundgebungen. Unter den Nichtgewählten befindet sich auch der Sozialist Viviani.

Die Wahlresultate aus der Provinz ergeben durchweg einen großen Erfolg der Republikaner. Bisher sind 168 Resultate der Stichwahlen bekannt, wovon 23 den Sozialisten zufallen, die 4 Mandate gewinnen. Insgesamt werden die Republikaner noch etwa 15 Sitze gewinnen. Im Ministerium des Innern wird die optimistische Berechnung aufgestellt, daß die neue Kammer sich wie folgt zusammensetzt: Radikale 127, Ministerielle Republikaner 125, Radikalsozialisten 84, Sozialisten 46, Guesdisten 2, Konservative 71, Melinisten 76 und Nationalisten 48. Die Opposition würde demnach 197, die Mehrheit 382 Abgeordnete zählen. 12 Resultate sind noch nicht bekannt.

Die Katastrophe auf Martinique.

Wie aus Fort de France gemeldet wird, hat das Erdbeben am Sonnabend aufgehört, die vulkanischen Eruptionen dauern aber noch fort. Man schätzt die Zahl der Umgekommenen auf 40 000, die Stadt St. Pierre ist nach einem amtlichen Telegramme des Generalsekretärs des Gouvernements von Martinique vollständig zerstört. Der Generalsekretär meldet in seinem Telegramm noch, daß er von dem Gouverneur und dessen Gemahlin keine Nachrichten habe und daß es daher immer wahrscheinlicher werde, daß sie ebenfalls umgekommen sind. Die Aufräumungsarbeiten haben begonnen und zur Verhütung des Ausbruchs von Epidemien sind von den Behörden Maßnahmen getroffen, daß alle aufgefundenen Leichen verbrannt werden. Die Rettung der Bewohner der Umgegend von St. Pierre wird durch Dampfer bewerkstelligt, welche sie nach Fort de France bringen, so ist der Dampfer „Pouyer Quartier“ mit 450 Geretteten von St. Pierre im Fort de France eingetroffen. Der Dampfer ist sofort wieder zurückgegangen, um nach weiteren Ueberlebenden zu suchen. Ein anderes Fahrzeug ist aus St. Pierre zurückgekommen, dasselbe konnte nicht bei der Stadt anlegen, weil eine gefährliche Strömung herrschte und ein Theil der Küste weggerissen ist, wodurch das Landen erschwert wird.

Unter den Beileidstelegrammen, welche die französische Regierung anläßlich der Martinique-Katastrophe erhalten, befindet sich eins von Kaiser Wilhelm und vom Zaren.

Nach eingetroffenen Meldungen hat der amerikanische Senat eine Bill angenommen, welche den Präsidenten Roosevelt ermächtigt, Lebensmittel anzukaufen, um dieselben den Ueberlebenden von St. Pierre zugehen zu lassen. Außerdem wurden 100 000 Dollars bewilligt zur Vertheilung an die Bedürftigen. Es wurde beschlossen, ein Kriegsschiff mit Lebensmitteln und Geld nach Martinique abgehen lassen. Einem Telegramm aus Pointe à Pietre zufolge berichtet der Kapitän des Schiffes „Korona“, das von Dominica daselbst eingetroffen ist, die Eruption, von welcher Saint Pierre auf Martinique heimgesucht wurde, sei augenscheinlich von einem neuen Krater gekommen. Die Eruption sei von einer Fluthwelle begleitet gewesen, welche die Schifffahrt unmöglich gemacht habe. Der Dampfer „Suchet“ brachte Sonnabend Nacht eine große Menge von Lebensmitteln nach Fort de France, wo dieselbe sofort unter den Schutz der Besatzung gestellt wurden. Große Massen von Negern kommen aus den umliegenden Gebieten nach Fort de France und verlangen Lebensmittel. Einer anderen Meldung aus Fort de France zufolge ist während der ganzen Nacht zum Sonnabend heißer Staub- und Aschenregen über die ganze Insel niedergegangen. Derselbe hält auch jetzt noch an, und verursacht großen Schaden. Es ist sicher, daß auch in anderen Theilen der Insel viele Personen umgekommen oder verletzt sind. Nach einer Meldung des „Temps“ soll der ganze nordwestliche Theil der Insel Martinique verwüstet sein, außer St. Pierre seien noch drei Ortschaften vernichtet.

Eine Meldung aus St. Vincent berichtet über die Eruption des Soufrière auf St. Vincent: Der Vulkan war bereits neun Tage hindurch in Thätigkeit gewesen, als am letzten Donnerstag in der Frühe heftiger Donner ertönte, der von Blitzen begleitet war und bald einem entsetzlichen andauernden Getöse wich. Mächtige Rauchsäulen erhoben sich über den Berg und wurden dichter und dichter, bis sie sich in einen hagelartigen Schlackenfall verwandelten. Später ging alsdann ein feiner Aschenregen nieder und richtete in den umliegenden Gebieten großen Schaden an. In Chateau Belair liegt die Asche zwei Fuß hoch in der Straße und in Kingston zollhoch. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind 30 Personen umgekommen. Die ganze Nacht über brauste ein wilder Sturm über den Soufrière hin. In der Frühe des Freitag jedoch wurde der Wind allmälig wieder schwächer.

In Paris hat sich ein Komitee unter dem Vorsitz des Ministers der Kolonien zur Unterstützung der Opfer der Katastrophe gebildet. Ein bei dem Marineminister eingegangenes Telegramm von New-Orleans meldet, daß der Dampfer „Admiral Cape“ heute nach Martinique abgeht mit 60 000 Rationen Lebensmittel, Medikamenten und anderen vom Bürgermeister von Orleans zur Verfügung gestellten Hülfsgegenständen; auch eine Baarsumme von 10 000 Franks, das Ergebniß der ersten Sammlung, wird der Dampfer mitnehmen.

Ein Millionenschwindel

hält gegenwärtig Frankreich in Aufregung und kann man wohl behaupten, daß es sich dabei um die größte Gaunerei des Jahrhunderts handelt. Man erklärt in politischen Kreisen, daß diese Angelegenheit für die französische Magistratur und Advokaten eine ähnliche Skandalaffaire bilde, wie seinerzeit die Dreyfusaffaire für den französischen Generalstab. Viele Magistratsbeamte werden in diese Affaire hineingezogen. Der Thatbestand ist folgender: Frau Humbert, geb. d'Aurignac, Schwiegertochter des ehemaligen Justizministers und späteren ersten Vorsitzenden des Obersten Rechnungshofs Humbert, führte seit genau 19 Jahren einen Rechtsstreit um eine fabelhafte Erbschaft von 100 Millionen, die ein fabelhafter Amerikaner Namens Crawfort ihr und ihrer unverheiratheten Schwester hinterlassen haben sollte. Zwei Neffen des Erblassers, die nie ein sterblicher Mensch gesehen hat, wie übrigens auch den Erblasser selbst und seine saghaften Millionen, fochten angeblich das Testament an. Der Prozeß wurde durch alle Instanzen bis zum obersten Gerichtshof getrieben, fünf- oder sechsmal im Laufe der zwei Jahrzehnte, während welcher dieser Räuberroman spielte, wurden die unsichtbaren Anfechter des Testaments in oberster Instanz abgewiesen und Frau Humbert für die rechtmäßige Erbin erklärt, aber immer wieder erhob sie selbst neue Prozeßschwierigkeiten und Bedenken gegen ihr eigenes Recht und wußte dadurch den Prozeß in Gang zu halten. Inzwischen borgte sie auf die hundert Millionen nebst aufgelaufenen Zinsen, die sich, in französischer Rente angelegt, in einem berühmten Eisenspind neben ihrem Schlafzimmer in ihrem prachtvollen Hotel befinden sollten, über 56 Millionen, von denen etwa fünfzehn in Gestalt von Kapital und Zinsen zurückgezahlt wurden, während noch 41 Millionen schwimmen. Waldeck-Rousseau, der in einem ihrer zahllosen Prozesse einen Gläubiger gegen Frau Humbert vertrat, erklärte schon vor drei Jahren dem Gerichtshof, er glaube weder an die Crawfords noch an die Millionen und er halte die Angelegenheit Crawford-Humbert für die „größte Gaunerei des Jahrhunderts“, gleichwohl ließen alle Gerichtshöfe sich noch drei Jahre lang mit seltsamer Gutmüthigkeit narren. Rechtsanwälte ersten Ranges vertraten immer noch die unsichtbaren Crawfords und neue Opfer fanden sich bereit, auf Grund der höchst zuverlässig aussehenden Klagen, einstweiligen Verfügungen und endgültigen Urtheile der Gerichte Frau Humbert neue Millionen vorzustrecken. Vor einigen Wochen begann der „Matin“ einen Feldzug gegen diesen unglaublichen Schwindel, er enthüllte diesen in allen Theilen. Er zeigt, wie der ganze Justizapparat eines großen Landes sich zwei Jahrzehnte lang dazu hergegeben hatte, einer Gaunerin allergrößten Stils die Plünderung unzähliger Opfer zu ermöglichen, von denen drei Selbstmord begingen. Gleichwohl rührte sich kein Staatsanwalt, und die Gerichte fuhren gleichmüthig fort, in den Humbert-Crawford-Prozessen zu verhandeln und zu erkennen. Gestern endlich brach die Eiterbeule auf. Ein Gläubiger, der Bankier Cattaui, dem Frau Humbert 1 200 000 Franks schuldet, erstattete Strafanzeige. Der Gerichtshof ließ sich herbei, die amtliche Oeffnung des sagenhaften Eisenspindes im Hotel Humbert und die Aufnahme des Inventars und seines Inhalts durch zwei hierzu ernannte Notare anzuordnen. Das Ehepaar Humbert wartete die Ausführung dieses Gerichtsbeschlusses nicht ab. Mittwoch Abend paradirte es noch in seiner ersten Rangloge der Großen Oper, nach der Vorstellung fuhren die beiden heim, verbrannten so viele Papiere, daß in ihrem Hotel ein heftiges Kaminfeuer ausbrach und verließen noch in der Nacht ihr Haus in Paris. Am nächsten Nachmittag nun wurde das Spind im Beisein der berufenen Amtspersonen von Schlossern gewaltsam geöffnet und natürlich leer gefunden. Darauf verhaftete der Staatsanwalt sofort den anwesenden Notar Parmentier aus Havre, der in allen Prozessen den Rechtsanwälten der Humbert alle Unterweisungen und die Kostenvorschüsse geliefert hatte, und erließ Haftbefehle und Steckbriefe gegen die Humberts. Das prachtvolle Hotel mit seinen Kunstschätzen und einige Landgüter sind etwa fünf Millionen werth, 36 Millionen Schulden bleiben ohne jede Deckung. Ein Batonnier der Anwaltskammer, ein Staatsrath, eine Anzahl namhafter Rechtsanwälte, Avoués und Richter werden die Rolle zu erklären haben, die sie in diesem Verbrecherroman gespielt haben. Die Humbert gehören zur ersten Gesellschaft der Republik, alles, was in den leitenden Kreisen Namen und Rang hat, verkehrte in ihren Salons. „Soleil“ spricht von einem neuen Panama; das ist aber eine milde Bezeichnung für diesen beispiellosen Zusammenbruch. Frau Humbert hatte einen gewissen Dumont als den Notar bezeichnet, der über ihre Erbschaft Auskunft geben könne, dieser Gewährsmann habe die bei ihr deponirten hundert Millionen gesehen. Dumont wurde verhaftet. Frau Humbert soll in der letzten Zeit dem nationalistischen Wahlfonds große Summen zugeführt haben. Die Polizei überwacht alle Häfen, um zu verhindern, daß das Ehepaar Humbert nach Amerika sich einschifft. Bisher fehlt jede Spur von den Flüchtigen. Der Advokat Dumont in Rouen, der Einzige, der die Brüder Crawford gesehen haben wollte, wurde verhaftet, der verhaftete Advokat Parmentier wurde gestern verhört.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird den Reichskanzler ermächtigen, wegen Aufhebung des sogen. Diktaturparagraphen für Elsaß-Lothringen dem Bundesrath einen Gesetzentwurf vorzulegen. Die „Köln. Ztg.“ erblickt in der Aufhebung ein offenkundiges Zeichen des höchsten Vertrauens, das der Kaiser der elsaß-lothringischen Bevölkerung widmet. Es sei aber auch zugleich ein Zeichen des Vertrauens in die Aufrechterhaltung und Befestigung des europäischen Friedens. Von diesem Standpunkte aus gewinne die Aufhebung des Diktaturparagraphen, welche demnächst im deutschen Reichstage zur gesetzlichen Verabschiedung unterbreitet werden wird, auch außerhalb der Grenzpfähle der Reichslande eine sehr willkommene Bedeutung. — Dem Prinzen Maximilian von Baden ist der Schwarze Adlerorden verliehen. — Der Präsident des Reichsgerichts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Oehlschläger feierte gestern sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. — Heute begeht der Gen.-Lt. z. D. Adolf v. Knobbe den Tag, an dem er, wenige Tage vor seinem 17. Geburtstag, vor 50 Jahren beim 3. Art.-Regt. eingetreten ist. — Eingehende Erhebungen über das Gesundbeten finden nach der „Post“ gegenwärtig auf ministerielle Anordnung hin durch die Bezirksregierungen statt, sowohl über den Umfang des Gesundbetens, als über die Art und Weise, in der diese Bestrebungen ihre Verbreitung finden. — Eine Erbschaft ist der sozialdemokratischen Partei zugefallen. In der Quittung, welche der sozialdemokratische Parteivorstand im „Vorwärts“ über die im April für die sozialdemokratische Zentralkasse eingegangenen Beträge erstattet, heißt es am Schluß: „Die Realisirung der im September v. J. der Partei zugefallenen bezw. überwiesenen Erbschaft des verstorbenen Genossen Schmitz-Aachen hat nach Zahlung der ausgesetzten Legate, der Erbschaftssteuer ꝛc., sowie unter Hinzurechnung inzwischen zur Auszahlung gelangter Zinsen für die Parteikasse den Betrag von 36 771,82 Mark ergeben.“

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. In der Sonnabend im Reichstagsgebäude stattgehabten vertraulichen Besprechung in Sachen des Flottenvereins, an der u. A. der Chef der Reichskanzlei Geh. Rath Conrad, der sächsische Gesandte Graf Hohenthal und der Reichstagsabgeordnete Prinz Arenberg theilnahmen, ist, nach dem „Lokal-Anz.“, eine Eingabe an den Kaiser besprochen worden, die dahin geht, es möge in dem Wirken des Flottenvereins und des Flottenverbandes alles beim Alten gelassen werden, d. h. dem Flottenverein die Thätigkeit im Inlande und dem Flottenverbande das Sammeln von Geldern zum Bau neuer Schiffe im Auslande. Ueber die Verwendung der eingehenden Summen hat der Kaiser allein zu bestimmen. Die Eingabe ist mit großer Majorität angenommen worden.

— In Wiesbaden fand gestern Mittag 12 Uhr die festliche Einweihung des neuen Theaterfoyers statt. Intendant Georg von Hülsen hielt eine Ansprache und Oberbürgermeister Dr. v. Ibell sprach den Dank der Stadt aus. Der Kaiser war nicht anwesend. Das Foyer ist im Rokokko-Stil gehalten und mit gelbseidenen Vorhängen geschmückt. — Oberbürgermeister von Ibell wurde durch die Verleihung des Kronenordens 2. Klasse, Bürgermeister Heß durch den Kronenorden 3. Klasse der Erbauer des Foyers, Baurath Genzmer und Maler Koegler, der Schöpfer der Deckengemälde, durch den Rothen Adlerorden 4. Kl. ausgezeichnet.

— Am Sonnabend Vormittag fand die Enthüllung eines Denkmals statt, welches bei Rezonville von ehemaligen Angehörigen des Husaren-Regiments Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (schleswig-holsteinisches) Nr. 16 zur Erinnerung an die Attacke errichtet ist, welche das Regiment am 16. August 1870 geritten hat. An der Feier, welche unmittelbar an der französischen Grenze stattfand, nahmen Abordnungen der 16. Husaren, der Zietenhusaren, des 9. und 13. Dragoner-Regiments und anderer Kavallerie-Regimenter theil. Ferner waren Offiziere und Unteroffiziere erschienen, welche die Attacke mitgeritten haben; ebenso der Bezirkspräsident von Lothringen Graf Zeppelin, der Kommandant von Metz und der Bürgermeister von Rezonville. Auch die Kriegervereine der Umgegend nahmen an der Feier theil. Konsistorialrath Bußler hielt die Weiherede. Unter den zahlreichen Kränzen, welche am Denkmal niedergelegt wurden, befand sich auch einer vom Kaiser Franz Josef.

— Aus Schloß Loo lauten die Nachrichten über das Befinden der Königin Wilhelmina fortgesetzt günstig. Das Allgemeinbefinden giebt Grund zur Befriedigung. Von heute ab wird täglich nur ein Bulletin ausgegeben werden. Prinz Heinrich der Niederlande und der behandelnde Arzt Dr. Rössingh nahmen gestern am Gottesdienste Theil.

— Zur Aufhebung des Diktatur-Paragraphen bringt die Pariser Presse zahlreiche Kommentare. Die „Republ. Francaise“ sieht darin eine große und erfreuliche Erleichterung, über welche Frankreich sich des Urtheils zu enthalten habe, da es sich um allzu schmerzliche Erinnerungen handle. Die „Libre Parole“ ist peinlich von der Maßregel berührt. Denn so sehr man sich für die Elsaß-Lothringer freuen müsse, so sei sie doch ein Zeichen dafür, daß Frankreich nur noch als ein geographischer Begriff ohne Aktivität betrachtet werde. Das sei eine Folge der Dreyfus-Angelegenheit. Die „Autorité“ begrüßt die Beseitigung des Paragraphen mit Genugthuung, glaubt aber, die Gesinnung der Provinzen werde dieselbe bleiben. „Gaulois“ mißt der Maßregel eine große Bedeutung bei. Sie sei nicht so sehr ein Akt der Großmuth als vielmehr der Gerechtigkeit. „Figaro“ sagt, trotz des gezeigten Entgegenkommens würde eine zweihundertjährige Erinnerung nicht verwischt werden.

Ausland.

In **Rom** wurden am Sonnabend die Königin Natalie mit Gefolge und Fürst Ghika vom Papst empfangen. Darauf statteten sie dem Kardinal Rampolla ihren Besuch ab. Als Königin Natalie niederkniete, um den Fuß des Papstes zu küssen, hob sie Leo auf und reichte ihr die Rechte zum Kuß. Die private Unterredung zwischen beiden dauerte zwanzig Minuten.

Im **spanischen Senat** erklärte der Minister des Auswärtigen, falls die Verhandlungen mit dem Vatikan scheiterten, werde man Gelegenheit haben, das Konkordat zu kündigen.

Aus **Lissabon** wird gemeldet, daß die Gährung in Portugal bedeutende Fortschritte mache. Ein großer Theil der Armee ist entschlossen, sich der republikanischen Bewegung anzuschließen. Damit die Bewegung nicht auch nach Spanien übergreife, wird die Grenze nach Portugal aufs strengste abgesperrt.

Ein in **London** am Sonnabend Abend in der Queens Hall zum Besten des deutschen Hospitals und der Wohlthätigkeits-Gesellschaft vom Stollwerckschen Männerchor aus Köln gegebenes Konzert hatte großen Erfolg. Der Saal war ausverkauft, die Elite der deutschen Gesellschaft mit der Botschaft an der Spitze, zugegen. Die Kapelle des westfälischen Fußartillerie-Regiments Nr. 7 aus Köln begleitete.

Eine Mesalliance.

Novelle von Melanie Steinrück.

[6] Nachdruck verboten.

Aber Eylau ließ nicht nach, bis er das Versprechen erhalten, schüttelte ihm dann noch einmal die Hand und kehrte in sein Hotel zurück.

„Ich habe unerwartet meinen Vetter, den Majoratsherrn Werner von Eylau getroffen,“ sagte er zu Julia. „Er wird nachher mit uns speisen. Laß das Diner in unserem Salon auftragen, denn er speist nicht gern an der Gesellschaftstafel. Sorge dafür, daß nichts fehlt und lade den Professor dazu. Seine Unterhaltung würzt das Mahl!“

Die Mittheilungen ihres Gatten erfüllten die junge Frau mit einer unbestimmten Bangigkeit. Sie hatte ihn schon oft von dem Majoratsherrn sprechen hören. Er hatte ihn als einen stolzen Aristokraten geschildert, der auf seinen reinen Stammbaum sehr großen Werth lege, und ihr auch dessen Mißbilligung seiner bürgerlichen Heirath taktloser Weise nicht vorenthalten. Vergebens sprach sie sich Muth ein. Ihre alte, kaum überwundene Scheu kehrte in verstärktem Maße zurück. Sie traf mit vieler Umsicht die Anordnung zur Tafel und machte mit besondere Sorgfalt Toilette.

Der Professor saß schon eine Weile plaudernd neben ihr, als die beiden Grafen Eylau den Salon betraten. Sie erhob sich; blaß und leise zitternd erwiderte sie die kühle Verbeugung des Majoratsherrn. Die Gegenwart ihres Gatten erhöhte noch ihre Befangenheit. Sie wußte, daß er sie fortwährend beobachtete, und fühlte, daß jeder Verstoß von ihrer Seite ihn peinlich berühren würde. Nur schüchtern streifte ihr Blick die Gestalt ihres Gastes. Ihr Gatte mochte vielleicht aristokratisch reinere Züge haben, aber das wettergebräunte Antlitz Werners, umrahmt von dem dunklen Vollbart, bekundete auf den ersten Blick den geistig bedeutenden Mann.

Den Professor kannte er schon von Berlin aus und freute sich, ihn hier zu treffen. Bald waren beide in lebhafter Unterhaltung. Der taktvolle Professor suchte dieselbe allgemein zu machen, indem er seine Wirthe mit hineinzog. Der Leutnant aber fühlte sich auf dem wissenschaftlichen Gebiete zu fremd, Julia, der es an Verständniß nicht fehlte, war allzuverlegen, um voll Interesse darauf einzugehen. Nur schüchtern beantwortete sie einige an sie gerichtete Bemerkungen des alten Herrn. Der Majoratsherr nahm gar keine Notiz von ihr. Ihr Gatte blieb einsilbig, selbst wenn das Gespräch auf andere Dinge überging.

Nur mit Mühe hielt Julia bis zu Ende Stand; das Benehmen Werners verletzte sie tief. Was hatte sie ihm gethan, daß er ihr kaum die schuldige Höflichkeit erwies? Wodurch hatte sie diese kränkende Zurücksetzung verdient? Warum war er gekommen, wenn es nur geschehen war, um sie zu beleidigen?

Bald nachdem das Dessert aufgetragen war, zog sie sich zurück. Die Herren blieben bei Zigarren und Wein noch beisammen. Jetzt schien der Bann sich zu lösen, der bisher auf der kleinen Gesellschaft geruht. Julia hörte die Herren lachen und die Gläser klingen; sie hörte die Stimme ihres Gatten laut und lustig tönen, während sie zuvor bedrückt und schwach gewesen.

Stunden vergingen; der Majoratsherr hatte wohl die Abreise vergessen, der Leutnant war froh, ihn schließlich noch so munter zu sehen, und hütete sich, ihn daran zu erinnern. Keiner von beiden gedachte der jungen Frau, deren Geld die perlenden Weine, die feinen Zigarren und das luxuriöse Mahl bezahlte und die in ihrem einsamen Zimmer sich neuen, schwermüthigen Gedanken und thränenvollen Seufzern hingab. Nur der Professor schaute von Zeit zu Zeit nach der Thür, hinter welcher sie verschwunden war.

* * *

Graf Eylaus Urlaub nahte seinem Ende. Er wäre gern noch länger fortgeblieben, der Aufenthalt in Italien hatte ihm gefallen, aber er mußte sich der Nothwendigkeit beugen. Gewissermaßen fürchtete er die Rückkehr in die Heimath und das Zusammentreffen mit seinen dortigen Standesgenossen. Julia hingegen war das Hotelleben herzlich satt. Sie freute sich darauf, nun bald ihre eigene behagliche Häuslichkeit zu haben, und hoffte dann auf ein inniges Zusammenleben mit ihrem Manne.

Der Professor hatte Italien kurze Zeit vor ihnen verlassen. Er beabsichtigte, sich noch in der Schweiz aufzuhalten und später in Berlin wieder mit ihnen zusammenzutreffen. Julia hatte ihren Gatten gebeten, auf der Heimreise einen Abstecher zu dem Oheim zu machen; er hatte, wenn auch ungern, ihrem Wunsche Folge gegeben.

Onkel Simon (sie hatten ihn mit ihrem Besuche überrascht), freute sich innig des Wiedersehens. Die junge Frau fand sein Aussehen auffallend leidend, obgleich er behauptete, sich ganz wohl zu fühlen. Ihre Sorge um den Oheim vermehrte sich, als die alte Rose ihr mittheilte, er habe sich den ganzen Winter hindurch unwohl gefühlt, aber streng verboten, die junge Frau hiervon zu benachrichtigen.

„Es ist gut, daß Du gekommen bist, Julia“, schloß sie ihren Bericht; „ich fürchte, es steht um den Onkel schlimmer, als er selbst geglaubt.“

Die Alte hatte Recht. Schon in den nächsten Tagen zeigten sich in Monsieur Simons Befinden neue beunruhigende Symptome. An ein Weiterreisen war für Julia vor der Hand nicht zu denken. Ihr Gatte hingegen konnte nicht länger verweilen.

„Ich muß Dich verlassen“, sagte er theilnehmend, „so ungern ich es auch thue. Sei nur nicht muthlos; hoffentlich wendet sich noch alles zum Guten, und Du kommst mir bald nach. Ich richte inzwischen unsere Wohnung zu Deinem Empfange her. Lebe wohl mein Herz und entschlage Dich aller unnützen Sorgen.“

Julia umarmte ihn weinend. Ihr war das Herz so schwer, so voll düsterer, bedrückender Ahnungen, er hingegen war innerlich froh, allein reisen und in der Heimath die gegen ihn herrschende Stimmung sondiren zu können, ehe er seine Gattin in die neuen Verhältnisse einführte.

Das Befinden des Maire verschlechterte sich zusehends. Stundenlang verließ ihn das Bewußtsein; er erkannte seine Umgebung nicht mehr. Nur Julias Gegenwart schien er zu empfinden, und sein Blick ruhte oft mit zufriedenem Ausdruck auf ihrem Gesicht, das von der anstrengenden Pflege und Nachtwache selbst blaß und leidend erschien. Der Aerzt wagte keine Hoffnung mehr zu geben. Die junge Frau verdoppelte ihre Anstrengungen, um den theuren Kranken dem Tode abzuringen. Doch alles war umsonst.

„Ich werde sterben, Julia“, sagte der Maire, als die Besinnung ihm für kurze Zeit zurückkehrte. „Aber ich lasse Dich nicht allein zurück. Das Bewußtsein, daß Du unter dem Schutze eines edlen Mannes stehst, läßt mich ruhig scheiden. Du bist doch glücklich, Kind, nicht wahr?“

„Ja, Oheim, Alphons' Liebe beglückt mich!“ erwiderte sie leise, während sie erröthete und unwillkürlich eine Empfindung hatte, als ob er sie bei einer Unwahrheit betroffen.

„Ich wußte es, ich wußte es: Gott segne Euch. Wie gut, daß ich Dir jenen Brief damals nicht gegeben —“

Schon begannen sich seine Gedanken aufs neue zu verwirren.

„Welchen Brief — wovon sprichst Du?“

Aber er vernahm den Sinn ihrer Worte nicht mehr. Fieber stellte sich ein; er phantasirte laut und heftig, und keine Silbe zur Erklärung seiner letzten Aeußerung kam über seine Lippen. Julia suchte sich selbst zu beruhigen, indem sie dieselbe als unbegründet zu vergessen trachtete; doch es wollte nicht gelingen, sich allerlei neu aufsteigender quälender Gedanken zu erwehren.

„Wo ist der Graf? Ich möchte ihn sehen, ich muß ihn sprechen!“ sagte Monsieur Simon in einem andern freien Augenblick, der leider von eben so kurzer Dauer war als der erste.

Julia telegraphirte sofort ihrem Gatten. Doch dieser hatte keine Lust an das Sterbebett zu eilen, und entschuldigte sein Ausbleiben unter nichtigem Vorwand. Die junge Frau empfand seine Weigerung schmerzlich; dennoch glaubte sie ihm. Der Maire kehrte nicht wieder zum Bewußtsein zurück, somit wäre der eigentliche Zweck von Eylaus Kommen auch nutzlos geworden. Aber seine Gegenwart hätte ihr wohlgethan und sie in ihrem tiefen Kummer getröstet, als Monsieur Simon nach wenigen Tagen in ihren Armen verschieden war.

Jetzt hielt es Graf Eylau doch für gerathen, zu kommen. Handelte es sich doch um die Erbschaftsangelegenheit, in seinen Augen der wichtigste Theil. Er traf noch rechtzeitig zum Begräbniß ein, den rechten Arm mit schwarzem Flor umhüllt. Die lange anstrengende Reise gab ihm ein angegriffenes Aussehen. So brauchte er sich nicht anzustrengen, Gefühle zur Schau zu tragen, von denen er nichts wußte und die man doch bei ihm erwartete.

Julia hielt sich tapfer. Sie hatte seit des Onkels Tode alles besorgt und sich um alles gekümmert, was die Verhältnisse erheischten.

Die alte Rose Marie hatte der Kummer ganz unzurechnungsfähig gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Anzahl Vorträge mußten wiederholt werden.

Von Venezuela werden schwere Niederlagen der Regierungstruppen gemeldet, dieselben griffen am 6. d. Mts. unter Gomez Carupano von der Land- und Seeseite her an, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Stadt hat unter dem Geschützfeuer schwer gelitten. Gomez wurde verwundet, ist jedoch nach der Insel Margarita entkommen. Einem Telegramm aus Port of Spain zufolge haben die Truppen der venezolanischen Regierung bei Carupano einen Verlust von 115 Todten und 210 Verwundeten gehabt.

Provinzielle Umschau.

Wie uns aus Tempelburg geschrieben wird, hatte sich in Sachen des Bahnbaues Jastrow-Zippnow-Tempelburg dieser Tage eine aus fünf Herren der betheiligten Städte bestehende Deputation nach Berlin begeben, wo sie vom Minister v. Thielen empfangen wurden, auch zwei Delegirte der Kreise Neustettin und Deutsch-Krone hatten sich zur Unterstützung der Deputation eingefunden. Herr Stadtverordneter E. Kuck-Tempelburg hielt zunächst dem Herrn Minister Vortrag und bat, den Bau dieser Strecke, welche einer bisher stiefmütterlich bedachten Gegend die erwünschte Verbindung mit Stettin bringe und als dringend nothwendig zu erachten sei, wohlwollend zu fördern und baldmöglichst zur Vorlage zu bringen. Auf die Erwiderung des Herrn Ministers hob Herr Abg. Gamp noch das Interesse des Staats bezüglich der königlichen Forsten an dieser Strecke hervor und dürften demnächst weitere Erhebungen und Prüfungen in der Angelegenheit stattfinden. Die Deputation wurde dann noch von dem Unterstaatssekretär Wirkl. Geh. Rath Fleck, dem Wirkl. Geh. Rath Wehrmann und dem Geh. Ober-Baurath Wiesener empfangen. — In Stralsund beschlossen die Stadtverordneten eine Verbesserung des dortigen Wasserwerkes durch Anlage eines Vorfilters mit Kühlanlage, die Kosten mit 50 000 Mark wurden bewilligt. — Auf dem Gute Grosow bei Gingst sind unter den russischen Arbeitern die Pocken ausgebrochen, die Behörde hat sofort umfassende Vorkehrungen getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern. — Der Gutspächter Bartels auf dem Gute Reidervitz bei Wittow, ein fast 70-jähriger Mann, wurde von einem Schlaganfall betroffen und verstarb sofort. — Das diesjährige Jahresfest des Provinzialvereins für innere Mission findet am 2. und 3. Juli in Treptow a. T. statt. — In Treptow a. R. betragen die Gemeindesteuern in diesem Jahre 225 Proz. der Staatseinkommensteuer. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Rob. Ady zu Stargard ist das Konkursverfahren eröffnet. — Der Landrath des Kreises Pyritz, Herr v. Schöning, ist im Alter von 77 Jahren verstorben. — In Stargard hat sich ein fahnenflüchtiger Soldat der 4. Komp. des 1. Bats. Infanterie-Regts. Nr. 162 in Lübeck selbst der Polizei gestellt. — In dem Hammersteiner Stadtwald fand der Knecht Molkenthin von dem Gute Mockernitz bei Neustettin ein im vorigen Jahre nicht entdecktes, geladenes Geschoß. Zu Hause angekommen, warf M. das Geschoß ins Wasser und versuchte später hinter einem Brunnen es zu entladen. Das Geschoß explodirte, M. wurde von mehreren Sprengstücken getroffen und schwer verletzt. — In Swinemünde beschlossen die Stadtverordneten im Prinzip die Einführung einer Umsatzsteuer, der Magistrat wurde beauftragt, eine solche Ordnung auszuarbeiten, welche dem Stadtverordneten-Kollegium zur Annahme wieder vorgelegt werden soll.

Kunst und Literatur.

Für Harzreisende ist es von Interesse, daß im Verlage des königl. Hofbuchdruckers Max Pasch, Berlin SW. 63, die zweite, verbesserte und ergänzte Auflage der „Spezialkarte vom Ober- und Unter-Harz“ von weil. Dr. Henry Lange (Maßstab 1 : 100 000, Preis 2 Mark, auf Leinen 3 Mark) erschienen ist. Das beste und zuverlässigste Kartenmaterial, nämlich die Generalstabskarten der preußischen Landesaufnahme, diente als Grundlage zu dieser Karte. Sie umfaßt gleichmäßig alles in diesen zur Darstellung Gebrachte, hat aber den Vorzug, daß die Kunststraßen (Chausseen) hervorspringend durch hellrothe Farbe und die Bergzeichnungen in brauner Tuschmanier zur Anschauung gebracht sind. Dieser Umstand verleiht der Karte einen besonderen Werth, da gerade das Hervortreten der Straßen- und Bergzüge die Uebersicht erleichtert, und die Lage und Richtung der Straßen, sowie die dadurch hergestellten Verbindungen der verschiedenen Ortschaften und Distrikte sich leicht und ohne Anstrengung verfolgen und unterscheiden lassen. Der in Anbetracht des Umfanges und der Zuverlässigkeit der Karte sehr mäßige Preis soll den Interessenten die Anschaffung der Karte erleichtern und wird ihr noch als besondere Empfehlung dienen.

Mit Beginn der Reisezeit erscheint auch wieder der Kalender des D. u. Oesterreichischen Alpenvereins für 1902. Verlag der J. Lindauerschen Buchhandlung, München. Preis 1,50 Mark. Neben einem Kalendarium bringt derselbe zunächst Vereinsangelegenheiten und sodann alles Wissenswerthe für eine Alpenreise, das Verzeichniß der autor. Bergführer und genaue Reiserouten. Beigegeben ist ein praktisches Notizbuch und ein Panorama.

„Der große Krieg“ betitelt sich ein breit angelegter Roman-Cyklus, der soeben in einzig autorisirter Ausgabe nach dem französischen Originalwerk (Une Epoque) der auch in Deutschland rühmlichst bekannten Brüder Paul und Victor Margueritte im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig (Preis 2 Bände à 2,50 Mk.) zum Erscheinen gelangt. Schon der 1. Theil dieses hochbedeutenden Roman-Cyklus, der uns in zwei stattlichen Bänden unter dem Titel „Der Unstern“ (Le désastre) vorliegt, dürfte auch in Deutschland nicht geringere Sensation hervorrufen, als es in Frankreich gethan hat, wo binnen kürzester Zeit Auflage über Auflage erscheinen mußte. Die ebenso poetisch hoch begabten, wie über die intimsten Details, insbesondere hinter den Koulissen des französischen Generalstabs, außerordentlich gut orientirten Autoren schildern im „Unstern“ die Kämpfe um Metz und den Verrath Bazaines, die furchtbaren Tage von Mars-la-Tour, Rezonville, Gravelotte und St. Privat, und der Leser wird fast Augenzeuge dieser Schlachten. Dann lernt man die Belagerung und den heillosen Wirrwarr in der eingeschlossenen Festung, die dumpfe Stimmung der Bevölkerung und des großen, zur Unthätigkeit verurtheilten Heeres in einer unerhörten Intensität kennen, während die Wirklichkeitsschilderungen es mit jedem Generalstabswerke aufnehmen können. Mit ungleich größerer Objektivität als Zola schildern die Verfasser, deren Vater als General einer Kavallerie-Division vor Sedan gefallen ist, den Krieg, dessen Darstellung auch in Deutschland schon darum höchstem Interesse begegnen dürfte, weil in diesem Werk zum ersten Male die Leistungen unserer Truppen sowie die deutschen Verhältnisse überhaupt in eine nicht nur überraschend objektive, sondern zum Theil sogar sehr sympathische Beleuchtung gerückt sind.

Aus den Bädern.

In Bad Pyrmont hat die Saison am 1. Mai begonnen und sind die Anmeldungen so stark, daß zu hoffen ist, daß in diesem Jahre das 20. Tausend der Besucher erheblich überschritten wird. — Die seit Jahrhunderten bewährt Zug- und Heilkraft des Bades zeigt sich aufs neue und es bleibt an der Spitze der Stahlbäder. Doch ist es keineswegs allein das kohlensaure Eisenwasser, worauf sich die Bedeutung Pyrmonts gründet; nicht minder wichtig sind sein stark eisenhaltiges Moor und sein Salzwasser. Dieses, das seit 1794 systematisch zu Trink- und Badekuren gebraucht wird, gehört zu den gehaltreichsten Quellen dieser Art, da die Bohrlochsoole nicht weniger als 3,2 Proz. Kochsalz führt. Der an Festbestandtheilen ärmere, dafür aber an Kohlensäure weit reichere Salztrinkbrunnen ist eben durch die Anwesenheit dieses Gases, sowie durch das Fehlen des in den meisten Salzquellen vorhandenen bitteren Chlormagnesiums ein besonders wohlschmeckendes und heilsames Getränk, das schon manchem Leidenden die theure Reise nach Karlsbad oder Marienbad erspart hat. Eine Aenderung hat Pyrmont im Laufe der Jahre allerdings erfahren, man findet jetzt daselbst auch durchaus preiswerthe und trotzdem angenehme Unterkunft.

In Teplitz-Schönau weist die Kurliste vom 4. bis zum 7. Mai bereits 235 Kurgäste auf, davon 47 in den kgl. sächs. Bade-Instituten.

Als Pfingstgabe bringt der Thür. Waldverein einen neuen Zickzackweg im Gemeindeeichberg, durch welchen herrliche Aussichtspunkte zugängig gemacht sind, der Verein hat an den betr. Stellen Ruhebänke aufgestellt. Weiter hat der Verein dafür gesorgt, daß für den Sommeraufenthalt genügend Milch von Trockenfütterung zu haben ist.

Bellevue-Theater.

Am gestrigen Sonntag brachte das Doppelgastspiel Jacoby-Steinschreiber die bekannte französische Sensationskomödie „Zaza“. In der Titelrolle fand Fräulein Steinschreiber Gelegenheit, eine erfreuliche Probe ihres Könnens zu geben, es war das Beste, was dieselbe bisher hier geboten hat. Die Partie verleitet leicht zu Uebertreibungen, doch vermied Fräulein Steinschreiber solche in geschickter Weise, selbst die Umkleidescene im 1. Akt führte sie dezent durch, aber trotzdem fehlte ihrem Spiel nicht der Reiz der Pikanterie und zeichnete sich dasselbe durch Temperament und frischen Humor aus, auch die ernsteren Scenen führte sie wirksam durch, besonders die Begegnung mit dem Kinde im 3. Akt. Herr Jacoby gab den „Cascart“, eine weniger hervortretende Partie, es genügt, wenn wir registriren, daß dieselbe auf das beste durchgeführt wurde. Von den heimischen Mitgliedern, welche sich insgesamt unter der Regie des Herrn Schumann zu einem trefflichen Zusammenspiel vereinten, verdient besonders Herr Mühlhofer für die gelungene Durchführung der Partie des „Bernhard“ Anerkennung und Frau v. Redwitz für die drastische Wiedergabe der „Anaïas“.

R. O. K.

Versicherungswesen.

Bei der **Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld** gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende April dieses Jahres 981 Anträge über Mark 4 402 426 Todes- und Erlebensfall-Kapital und Mark 9037,70 jährlicher Rente ein, wovon 887 Anträge über Mark 3 858 601 Kapital und Mark 9037,70 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende April 1902 auf 22 122 Polizen über Mark 102 917 779 Kapital und Mark 136 084,35 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stellt sich Ende April 1902 auf 13 867 Einzel-Unfallversicherungen über Mark 77 143 066,00 auf den Todesfall, Mark 171 571 027,00 auf den Invaliditätsfall und Mark 59 087,29 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 444 067,74 und auf 194 Gruppen-Unfallversicherungen über Mk. 12 741 800 auf den Todesfall, Mark 21 407 099 auf den Invaliditätsfall und Mark 5668,70 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 26 911,24. Ende April 1902 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 10 031 Versicherungen über Mark 471 584 129 Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt Mark 309 739,05. In der Lebensversicherung traten 66 Sterbefälle mit Mark 342 645 Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung beliefen sich auf 637, davon 608 Kurkostenfälle, 20 Invaliditätsfälle und 9 Todesfälle. Erledigt wurden 322 Schadenfälle mit Mark 34 147,12, weitere 189 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden insgesamt bis Ende April 1902 rund Mark 24 750 000 ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende April 1902 auf 40 100 000 Mark.

Gerichts-Zeitung.

— Im Februar 1901 starb in St. Peter bei Graz der 63jährige Leiermann Johann Wabnegg, der seit Jahren bei den Eheleuten Joseph und Marie Laffer unentgeltlichen Unterstand gehabt hatte. Einige Monate nach seinem Tode verbreitete sich das Gerücht, daß das Ehepaar Laffer den Leiermann beseitigt habe, um sich seines Vermögens zu bemächtigen. Es wurden Erhebungen angestellt und die Leiche Wabneggs ausgegraben. Allerdings konnte nicht festgestellt werden, daß Wabnegg keines natürlichen Todes gestorben sei, es ergab sich aber, daß er Sparkassenbücher mit Einlagen von mindestens 23 000 Kr. besessen hatte und die Eheleute Laffer sich diese angeeignet hatten. Vorgestern stand nun das Ehepaar deswegen unter der Anklage des Diebstahls vor den Geschworenen in Graz, die beide Angeklagte schuldig sprachen, worauf der Gerichtshof den Joseph Laffer zu 7 Jahren und seine Frau zu 3 Jahren schweren Kerkers, sowie zum Ersatze von 23 325 Kr. an die Wittwe Wabneggs verurtheilte.

Viehmarkt.

Berlin, 10. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 5169 Rinder, 1772 Kälber, 9018 Schafe, 7566 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 61 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 60; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; d) gering genährte jeden Alters 51 bis 53. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 57; c) gering genährte 50 bis 53. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 55 bis 56; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 53 bis 54; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 48 bis 53; e) gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 47. — **Kälber:** a) feinere Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78 bis 80; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66 bis 70; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genährte (Fresser) 46 bis 53. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 58 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 57; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 280—280 Pfund schwer 61 bis 62; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 59 bis 60; d) gering entwickelte 56 bis 58; e) Sauen 56 bis 57.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Mai. Nach der Prüfungsordnung ist von Lehrerinnen, welche zur Prüfung der Schulvorsteherinnen zugelassen werden wollen, auch nachzuweisen, daß sie mindestens zwei Jahre in Schulen unterrichtet haben. Ein zur Kenntniß des Kultusministeriums gelangter Einzelfall hat diesem Veranlassung gegeben, zu bestimmen, daß der Forderung der erwähnten Vorschrift nur durch eine Thätigkeit an öffentlichen und privaten Schulen genügt wird und die etwaige Thätigkeit einer Lehrerin an sogenannten Familienschulen oder Familienzirkeln auf die vorbezeichnete Zeit nicht in Anrechnung kommen kann.

— Nach einer Entscheidung des Kultusministers dürfen auch an privaten höheren Mädchenschulen nur solche Lehrkräfte beschäftigt werden, welche für den Unterricht an diesen Anstalten auch formell befähigt sind.

— Im Bezirk des hiesigen Oberlandesgerichts sind die Referendare Dr. Bumke und Dr. Bütow zu Gerichts-Assessoren ernannt.

— Die Statuten der reorganisirten Pommerschen Hypothekenbank liegen in der morgigen Sitzung dem Bundesrath zur Genehmigung vor. Dieselbe ist kaum zweifelhaft.

— Die Stadt Schwedt a. O. muß große Aufwendungen machen, um sich das Militär in der Stadt zu erhalten. Das Generalkommando des 3. Armeekorps hatte an den Magistrat ein Schreiben gerichtet, worin angekündigt wurde, daß das dort in Garnison stehende Dragoner-Regiment verlegt werden würde, wenn die Stadt nicht Anstalten zur Verbesserung der sanitären Zustände träfe, insbesondere hinsichtlich der Wasserversorgung. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung zu Schwedt sind nun nach erregter Debatte 12 000 Mark für die Vorarbeiten zum Bau eines städtischen Wasserwerks und zur Anlage einer Kanalisation mit 17 gegen 16 Stimmen bewilligt worden. Während einerseits darauf hingewiesen wurde, daß der Verlust durch Verlegung des Regiments für die Bevölkerung auf 500 000 Mark jährlich zu beziffern sein würde, wurde andrerseits dargelegt, daß bei Ausführung der erwähnten Einrichtungen die Steuerlast auf eine sehr große Höhe steigen würde, indem mindestens 300 Prozent Kommunalsteuern erhoben werden müßten.

— Der Ruder-Klub Triton hatte am gestrigen Sonntag sein diesjähriges Anrudern auf der Oder bis Sommerluft. Trotz der Ungunst der Witterung nahmen an demselben nicht nur neun Boote theil, sondern auch ein Begleitdampfer sowie viele Klubfreunde mit ihren Damen. Am Abend fand Rendezvous in den Machl'schen Sälen statt, das mit einem Tanze schloß.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1528 Portionen Mittagessen verabreicht.

— In der am Sonnabend Abend in Berlin abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes reisender Kaufleute war auch der Handelsminister Möller anwesend, derselbe führte in einer Ansprache etwa Folgendes aus: Es bereite ihm lebhafte Freude, inmitten einer so illustren Versammlung von denjenigen Kaufleuten zu weilen, die berufen seien, den Erzeugnissen der deutschen Industrie immer neue Absatzgebiete zu verschaffen. Er begrüße es zunächst, daß innerhalb des Verbandes dem Prinzip gehuldigt werde, im Zusammenschluß der gemeinsamen Interessen den Weg der Selbsthülfe zu gehen und in erster Linie für das Wohl und Wehe der alternden Kollegen und der Wittwen und Waisen zu sorgen. An Ihnen, so fuhr Redner fort, liegt es, die gute Meinung, die das Ausland von der deutschen Kaufmannschaft hat, zu erhalten. Viele unter Ihnen sind berufen, dem deutschen Export immer weitere Absatzgebiete zu erschließen. Diese Thätigkeit erfordert große Sorgfalt, Taktgefühl und Kenntnisse. Nur wenn alle diese Vorbedingungen vorhanden sind, können Erfolge auf diesem Gebiete erzielt werden. Ich schließe mit dem Wunsch, daß Sie diese Erfolge auch in Zukunft erzielen mögen, auf daß die deutsche Kaufmannschaft und die deutsche Industrie fernerhin im Auslande in Ehren bestehen bleiben. (Lebhafter Beifall.) — Aus dem Geschäftsberichte ist hervorzuheben, daß das Verbandsorgan in einer Auflage von 11 650 Exemplaren erscheint. Das Gesamtvermögen ist auf 2 015 152 Mark 49 Pf. gestiegen, sodaß sich ein Zuwachs von 224 606 Mark 84 Pf. gegen das Vorjahr ergiebt. Das Vermögen des Wittwen- und Waisenfonds beträgt 1 206 821 Mark 86 Pf., Plus gegen das Vorjahr 140 050 Mark 2 Pf. Das Vermögen des Altersversicherungsfonds stieg um 56 024 Mark 96 Pf., Gesamtbetrag Ende des Berichtsjahres 361 852 Mark 71 Pf. Der allgemeine Unterstützungsfond ist von 309 866 Mark 96 Pf. auf 331 238 Mark 84 Pf. gestiegen, Zunahme 21 371 Mark 88 Pf. Seit dem Bestehen des Verbandes sind 222 210 Mark 35 Pf. aus diesem Fonds zur Auszahlung gelangt. Der Kriegsreservefonds beträgt zur Zeit 24 719 Mark, das Reservefondskonto schließt mit 18 879 Mark 69 Pf. Vermögensbestand. Die Mitgliederzahl beträgt 9504. — Dem Vorstande wurde einstimmig Decharge ertheilt. Der Reingewinn pro 1901 wird wie folgt vertheilt: 10 000 dem Wittwen- und Waisenfonds, 4000 dem Unterstützungsfonds, 4000 dem Altersversorgungsfonds, 1000 Mark dem Kriegsreservefonds, 2000 dem Reservefonds, 3704 Mark 87 Pf. dem Rückstellungskonto. Der Haushaltungsplan für 1903 wirft 59 500 Mark aus gegen 57 300 Mark im Vorjahre. In den Aufsichtsrath wurden wiedergewählt: Königs-München-Gladbach, Gerecke-Magdeburg, neugewählt wurden Ewald in Hagen und Kaseberg in Breslau. Die weiteren Punkte betreffen Satzungsänderungen ohne besonderes öffentliches Interesse. In der Hauptsache drehte sich die Debatte darum, dem Verbande die Selbstständigkeit zu wah-

ren und ihn nicht auf den Weg einer Versicherungsgesellschaft zu drängen. Die Anträge der Verwaltung in Leipzig werden schließlich angenommen.

— Wie schon mitgetheilt, wird am 1. Pfingstfeiertage die Sommersaison des **Bellevue-Theaters** unter der Direktion des Herrn **Oskar Schramm** eröffnet. Die erste Vorstellung bringt die neue Reinhardt'sche Operette „Das süße Mädel", und um dem gesamten neuen Personal Gelegenheit zu geben, sich vorzustellen, folgt am zweiten Festtage „Der Zigeunerbaron". Im „süßen Mädel" singt Fräulein **Hella Ballot** vom Wilhelm-Theater in Magdeburg die Titelrolle, weiter ist als erste Operettensängerin Fräulein **Jula Kittel** vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin gewonnen, als erster Operettentenor Herr **Walter Günther-Braun** vom Stadttheater in Mainz, der am 2. Festtag die Titelpartie singt; ferner werden in der Operette mitwirken die Herren **Hermann Jerschke** vom Stadttheater in Rostock in Tenorpartien, **Paul Zibale** vom Stadttheater in Plauen als Operettenbuffo und jugendlicher Komiker und **Marcell Waldek** vom Residenztheater in Dresden als Bariton. Der Chor ist auf 16 Damen und 12 Herren verstärkt. Als Novität ist u. a. die Operette „Der Kellermeister" von Karl Zeller erworben, ferner die Oper „Die Rose von Tiessow", welche dadurch besonderes Interesse erregen dürfte, daß das Libretto von unserem heimischen Dichter **Paul Wendt** herrührt. Auf heiterem Gebiete werden wir von Novitäten kennen lernen: die Schwänke „Unsere Pauline" von S. O. Moser und P. Lehnhardt und „Flitterwochen" von A. Pierhofer und die Lustspiele „Der erste Liebhaber" von R. Franz und „Ledige Ehemänner" von L. Stein und A. Lippschitz.

— Die „**drei gestrengen Männer**" Mamertus, Pankratius und Servatius haben gestern ihr Regiment angetreten, aber sie scheinen es in diesem Jahre nicht sehr schlimm zu meinen, nachdem die Tage vorher schon Kälte und Unbillen genug gebracht haben. Gestern war zwar die Temperatur noch recht ungemüthlich, aber heute ist die Sonne siegreich zum Durchbruch gekommen und die Hoffnungen für das Pfingstfest sind gestiegen. Möchten sich diese Hoffnungen nun auch erfüllen. Mit Rücksicht auf die wärmere Temperatur dürften nun auch viele Sonderseefahrten in See veranstaltet werden.

— **Nordlandsfahrten** gehören schon jetzt zu den beliebten Sommerreisen und einer der schönsten Aufenthaltspunkte auf diesen Reisen ist Wisby, die nordische Hauptstadt der alten deutschen Hansa-Insel Gotland-Schweden. Diese sagenreiche Stadt der Rosen und der Trümmer führt die Besucher durch zahlreiche Erinnerungen in die alte Zeit zurück und diese Erinnerungen zeigen sich in romantischen Trümmern, in alterthümlichen Gebäuden. Aber vor Allem ist heute noch die Stadt durch ihre herrliche Lage und großartigen Aussichtspunkte besonders beliebt und bildet schon deshalb das Ziel vieler Reisenden. Alle Mittheilungen über Zeiten und Preise für die Dampfschiffe zwischen Stockholm, Norrköping, Kalmar und Wisby werden vom Bureau Saßnitz-Trelleborg in Berlin (Stettin J. F. Bräunlich) gegeben; für die Dampfschiffe Stettin-Wisby giebt die Rhederei Gust. Metzler in Stettin Auskunft.

— Der **Zirkus Carré** veranstaltet am Mittwoch seine Abschiedsvorstellung und begiebt sich noch in der Nacht zum Donnerstag mittelst Sonderzuges nach Pest, woselbst ein längerer Aufenthalt geplant ist. Besonderes Interesse verdient noch die Vorstellung am morgigen Dienstag, welche als **Ehren-Abend** für Herrn Dir. O. **Carré** bestimmt ist und in ihrem Programm nochmals die vornehmsten Sportnummern bringen wird.

— Am morgigen Dienstag wird im **Bellevuetheater** „Zaza" wiederholt, welches gestern Abend bei ausverkauftem Hause so lebhaften Beifall fand. Mittwoch tritt Herr Dir. Jacoby zum letzten Male in „Jugend von heute" auf.

— **Gefundene Gegenstände:** 1 Paar Handschuhe, 1 Schlüssel, baares Geld, 1 kleine Doublé-Brosche, 1 Koursbuch pro 1901, verschiedene Portemonnaies mit Inhalt, 1 Photographie, 1 Packet gez. G. M. 776 und mit der Aufschrift von Stettin nach Barth, 1 Paar Damenstrümpfe, 1 rothes Band und Knöpfe, 1 Zinkplatte ca. 20 Pfd. schwer, 1 goldene Damenuhr, 1 Traurring gez. F. K. 1846, 1 langes messerähnliches Instrument, 1 Stock, Papiere auf die Namen Krüger, Elise Bauer. Zugelaufen: 1 kleiner weißer Hund.

* Die **erste Strafkammer** des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den Landwirth Gustav **Krause** aus Messenthin wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 Mark **Geldstrafe**. Der Angeklagte fuhr am 8. Februar, Abends gegen 7 Uhr, mit einem Einspänner von Pölitz nach Messenthin, er hatte kein Licht am Wagen, hielt aber trotzdem ein flottes Tempo und mäßigte dasselbe auch nicht, als das Gefährt beim Forsthause von der Chaussee in einen Seitenweg abbog. Bei dieser Wendung rannte das Pferd den des Weges kommenden Steinschläger Heinrich Lehmann um und wurde Letzterer an der Hand verletzt. Zum Glück stand der Wagen alsbald und wurde größeres Unheil verhütet. Das Gericht hielt nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme die Behauptung des Angeklagten, daß er Schritt gefahren sei, für widerlegt, ferner wurde ein schuldhaftes Versehen darin gefunden, daß K., der Polizeivorschrift entgegen, kein Licht am Wagen hatte.

* Zum Besten des hier bestehenden „**Soldatenheims**" wird am Montag, den 26. und Dienstag, den 27. Mai im Stadttheater eine **Wohlthätigkeitsaufführung** veranstaltet, die wir im Hinblick auf den edlen Zweck regster Antheilnahme empfehlen. Webers „Jubel-Ouverture" eröffnet das Programm, dann folgt Heyses historisches Schauspiel „Kolberg 1807" und nach einer Erfrischungspause ein „Preußisches Festspiel" mit Lebendem Bild von Max Jähns. Zum Schluß findet in den Erfrischungsräumen Konzert statt. Der Kartenverkauf beginnt am 17. Mai in der Simon'schen Musikalienhandlung. Zur Aufführung werden für alle Plätze bis zum zweiten Rang Karten für 3 Mark ausgegeben, zum 3. Rang für 75 Pf. und zur Gallerie für 50 Pf. Die Generalprobe findet als Schülervorstellung bei sehr ermäßigten Eintrittspreisen statt. Die Anmeldung von Spenden für das Buffet wird erbeten bei Frau Generalmajor **Zunker**, Falkenwalderstraße 31 und bei Frau Dr. **Neumeister**, Deutschestraße 34.

* Die Feier ihres **50jährigen Stiftungsfestes** wird die hiesige Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung am 2. und 3. Juni begehen können. In Verbindung mit dieser Jubelfeier findet hier die 18. hinterpommersche Bezirksversammlung des Innungsverbandes statt. Am 2. Juni Vormittags vereinigen sich die Delegirten und Gäste im „Reichsgarten" zu gemeinsamem Frühstück, daran schließt sich die Eröffnung einer Ausstellung und beginnen Nachmittags um 1 Uhr die Verhandlungen der Bezirksversammlung. Im Garten findet Konzert statt. Abends wird das 50. Stiftungsfest der Stettiner Innung mit Prolog, Ansprachen und Gesangsvorträgen gefeiert. Am Nachmittag des 3. Juni wird eine Dampferfahrt nach dem Papenwasser mit Einkehr auf dem „Weinberg" veranstaltet.

* An der Klosterstraße sprang gestern Mittag ein **Handelsmann in die Oder**, er wurde jedoch sofort von Schiffern herausgezogen und aufs Trockene gebracht. Ein erneuter **Selbstmordversuch**, den der Lebensmüde unternahm, fiel ebenso erfolglos aus und wurde der Mann darauf im Krankenwagen nach dem städtischen Krankenhause überführt.

* In Gotzlow geriethen gestern Nachmittag zwei Stettiner Ausflügler mit Dorfbewohnern in Streit und kam es zu ernstlichen Händeln, wobei die Stettiner nicht unerhebliche Verletzungen davontrugen. Beide mußten die Hülfeleistung der hiesigen **Sanitätswache** in Anspruch nehmen. — In letzter Nacht wurde vor dem Hause Gießereistraße 23 in Grabow ein Schlossergeselle mit Stichwunden am Kopf und an der rechten Hand aufgefunden, der Mißhandelte mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

* Auf dem im Freihafen liegenden Dampfer „Lucia" **verunglückte** heute früh ein Schiffsarbeiter. Der Mann wurde als er im Raum beschäftigt war, von einer mehrere Zentner schweren Kiepe mit Phosphat getroffen, er erlitt eine schwere Rückgratverstauchung, die sofortige Ueberführung in das städtische Krankenhaus nothwendig machte.

* Im Eckladen und den darüber befindlichen Räumlichkeiten des Hauses Mönchenstraße 31 wird Mitte dieses Monats eine **Konditorei mit Café** eröffnet, die ihrer inneren Einrichtung nach als Sehenswürdigkeit gelten dürfte. In den Parterreräumen herrscht der Empirestil vor und stellen die feingetönten Dekorationen zum Theil Kopien nach berühmten Mustern, z. B. dem Schloß Fontainebleau, dar. Das obere Stockwerk enthält Zimmer im Renaissancestil oder mit Ausstattung in vlämischer Manier. Ein künstlerisches Deckengemälde schmückt den Treppenaufgang. Bei allem Reichthum der Einrichtung ist man darauf bedacht gewesen, den Räumen einen anheimelnden Charakter zu wahren.

* **Gestohlen** wurde vom Flur einer Restauration Falkenwalderstraße 116 eine Vierteltonne Bier, aus einem Laden Heumarkt 7 ein Paar Stiefel und aus der Pelzkammer der Bahnbeamten auf dem Zentralgüterbahnhofe ein Dienstpelz.

* **Ein Einbruch** wurde bei dem Kaufmann Panten, Kaiser Wilhelmstraße, verübt und sind Kolonialwaaren im Gesamtwerthe von 60 Mark gestohlen worden.

Frühjahrs-Rennen des Pasewalker Reitervereins.

II.

Der erste von den drei „Eismännern" machte diesmal wirklich seinem Namen alle Ehre, das konnten die Besucher des gestrigen Renntages recht deutlich verspüren, denn von Zeit zu Zeit strich über das freie Feld ein „Mailüfterl", vor dem sich jeder gern etwas fester in den Ueberrock hüllte. Mittags hatte es dazu noch kräftig gegossen und Hagelkörner waren dabei in den Regen gemischt; unter solchen Vorbedingungen konnte natürlich auf einen Besuch, wie am Donnerstag, nicht entfernt gerechnet werden, immerhin aber waren namentlich die theueren Plätze noch leidlich besetzt. An spannenden Momenten fehlte es auch diesmal nicht, eine wenig erwünschte Bereicherung bildeten dabei zwei, zum Glück ganz leichte Unfälle. Im dritten und im fünften Rennen kamen Stürze vor, die Reiter blieben jedoch unverletzt. Ueber die einzelnen Rennen berichten wir nachstehend:

1. **Halbblut-Flachrennen**, Herrenreiten über 1100 Meter, dem ersten Pferde 600, dem zweiten 200, dem dritten 100 Mark. Es lagen 9 Meldungen vor und erschienen am Start sechs Bewerber, von denen Leutnant von Abel auf Herrn von Falkenhayn's braunem Wallach „Turidu" die Führung übernahm. An der Einkaufskurve ließ dieser Reiter sich jedoch zu weit von der Innenkante abdrängen, wodurch ihm der schon gewonnene nicht unbeträchtliche Vorsprung verloren ging. „Turidu" mußte sich schließlich mit dem dritten Platz begnügen, während als Sieger Frau J. Spindlers Fuchshengst „**Colossal**" unter Leutnant v. **Goßler** durch das Ziel ging, eine Länge vor der Fuchsstute „Cara" (Besitzerin Frau J. Spindler) unter Herrn Schmidt-Benecke. Totalisator: 11 für 10, Platz: 24 bezw. 34 für 20.

2. **Albedyll-Jagdrennen**, Herrenreiten über 3500 Meter, dem ersten Pferde 600, dem zweiten 200, dem dritten 100 Mark. (500 Mark gegeben vom Verband deutscher Reiter- und Pferdezucht-Vereine, der Rest aus den Einsätzen und Reugeldern garantirt.) Von 9 gemeldeten Pferden waren nur drei am Start. Bis zur zweiten Runde hielten sich Leutnant v. **Abels** braune Stute „Meerweib" und Leutnant v. Bergers braune Stute „Plastic" nebeneinander, nach dem 7. Sprung (Fliederhecke) nahm jedoch „**Meerweib**" mit kräftigem Vorstoß die Spitze, um dann die Führung nicht mehr abzugeben. Reiter des siegreichen Pferdes war der Besitzer. „Plastic" (Reiter Leutnant Manne) blieb um 1½ Längen zurück, mit größerem Abstande folgte Herrn Glagaus brauner Wallach „Staatsanwalt" (Reiter Leutnant Freiherr v. Senden). Totalisator: 15 für 10.

3. **Preis vom Haff**, Herren-Jagdrennen über 3500 Meter, dem ersten Pferde 1500, dem zweiten 300, dem dritten 200 Mark. (1000 Mark gegeben vom Komitee des Stettiner Pferdemarktes, der Rest aus Einsätzen und Reugeldern garantirt.) Bei 11 Meldungen und 5 Nachnennungen kam ein Feld von 8 Pferden auf die Bahn, darunter mehrere, die bereits am Himmelfahrtstage mit Erfolg gelaufen waren, das Rennen versprach somit von vornherein interessant zu werden und der Ausgang rechtfertigte die gehegten Erwartungen. Bis in die zweite Runde hinein hielten alle Pferde sich hart aneinander, dann gewannen „Bavarian" und „Jovial Monk" merklich Terrain, das zuletztgenannte Pferd stürzte jedoch beim Sprung vor der Einlaufskurve und blieb liegen, während der Reiter (Leutnant v. Löbbecke) sich alsbald wieder zu erheben vermochte. Ein heißer Endkampf entspann sich nunmehr zwischen Herrn von Tepper-Laskis Fuchswallach „Bavarian" unter Leutnant v. **Zingler** und Herrn R. Lücke's braunem Hengst „Bernstein" unter Herrn Schmidt-Benecke. Den Sieg trug schließlich „**Bavarian**" mit einer Halslänge Vorsprung davon. Als drittes Pferd kam, eine halbe Länge hinter „Bernstein", Herrn J. Kühns Fuchsstute „Minka" (Reiter Leutnant v. Wentzky) ein. Totalisator: 24 für 10, Platz 28, 25 und 117 für 20.

4. **Großes Stettiner Jagdrennen**, Jockeyrennen über 4000 Meter, Preis 4500 Mark, 3000 Mark gegeben vom Verein für Hindernißrennen, der Rest aus Einsätzen und Reugeldern garantirt. Dem ersten Pferde 3000 Mark, ferner dem Trainer des Siegers ein Andenken vom Verein. Gemeldet waren 12 Pferde, am Start fünf. Dieselben bildeten ein schön geschlossenes Feld, das mit einer gewissen Eleganz die verschiedenen Sprünge nahm. Den Preis trug Herrn v. **Tepper-Laski's** brauner Wallach „**Tawthorn**" davon, der eine Halslänge vor Major Freiherrn v. Fuchs-Nordhoffs schwarzbraunem Wallach „Rabagas" einkam. Drittes Pferd wurde Herrn Sr.'s brauner Hengst „Kekes". Totalisator: 14 für 10, Platz 39 bezw. 44 für 20.

5. **Garnison-Jagdrennen** über 2500 Meter, für aktive Offiziere der Stettiner Garnison oder hier zur Dienstleistung kommandirte Offiziere. Vier Meldungen und drei Nachnennungen lagen vor und die gemeldeten Pferde waren sämtlich am Start. Erster wurde Leutnant **Becker** vom 2. Feldartillerie-Regiment auf seiner braunen Stute „**Robing-Room**", fünf Längen vor Leutnant v. Brüggemann (Artillerie-Regt. Nr. 2) auf seiner braunen Stute „Ariette". Der Sieger vom vorjährigen Garnisonrennen, Leutnant Pirner (Königsregiment) mußte mit dem dritten Platz vorlieb nehmen, er ritt Leutnant Fuhrbachs Fuchswallach „Harras". Beim vorletzten Sprung stürzte Leutnant von Sandrart (Artillerie-Regt. Nr. 38), das Pferd sah man gleich weiter laufen, der Reiter mußte aufgerichtet werden, er war jedoch nur vom Fall betäubt und konnte sogar im Schlußrennen wieder mitreiten. Totalisator: 45 für 10, Platz: 27, 32 und 23 für 20.

6. **Preis von Kreckow**, Herren-Jagdrennen über 3500 Meter. Staatspreis 1000 Mark. Dem zweiten Pferde 300, dem dritten 100 Mark aus Einsätzen und Reugeldern garantirt. Bei 11 Nennungen waren nur drei Pferde am Start. Die Spitze hielten zunächst Herrn v. Tepper-Laski's brauner Hengst „**Zinshahn**" unter Herrn **Schmidt-Benecke** und Leutnant v. Massows braune Stute „Lehnsjungfer", geritten vom Besitzer. Am Schluß kam Herrn R. Lücke's Fuchsstute „Standarte" unter Leutnant v. Veltheim vor, doch behauptete „Bernstein" mit 1½ Längen den ersten Platz, dann folgte „Standarte" und als drittes Pferd „Lehnsjungfer". Totalisator: 12 für 10.

7. **Becher-Trostrennen**, Herren-Flachrennen über 1100 Meter. Dem ersten Pferde 300, dem zweiten 200, dem dritten 100 Mark aus Einsätzen und Reugeldern garantirt. Jeder einkommende Reiter erhält zum Andenken einen silbernen Becher. Bei 13 Meldungen und 4 Nachnennungen erschienen 10 Pferde am Start und gewann Frau J. Spindlers Fuchsstute „**Cara**" unter Herrn **Schmidt-Benecke** das Rennen mit fünf Viertel Längen vor Leutnant v. Esmarchs Fuchshengst „Cockrow", vom Besitzer geritten. Um eine halbe Länge weiter zurück folgte Herrn von Falkenhayns brauner Wallach „Turidu" unter Leutnant v. Abel. Totalisator: 16 für 10, Platz 21, 42 und 26 für 20.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. Mai. Der Rendant des Konsumvereins der Beamten und Arbeiter des Charlottenburger Werks von Siemens und Halske, Schlossermeister Robert Mann, welcher gestern zur Auszahlung von Lieferanten sich 27 200 Mark von der Hauptkasse der Gesellschaft abgehoben, ist mit diesem Betrage flüchtig geworden, ohne daß man bisher seine Spur auffinden konnte. Die Revision, die gestern stattfand, ergab, daß der flüchtige Kassirer Mann nicht nur die zur Bezahlung der Lieferanten bestimmte Summe von 27 000 Mark mitgenommen, sondern bereits vorher 4800 Mark veruntreut hatte. Der Konsumverein hat zur Ergreifung des Thäters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Rom, 7. Mai. Die Fürstin Beatrice Massimo, die am Sonntag einen Selbstmordversuch beging, hat sich mit ihrem Gemahl wieder ausgesöhnt und sich an einigen Tagen mit ihm auf dem Korso gezeigt. Gestern ist das junge Paar nach Tivoli abgereist. Die Ursache des verzweifelten Schrittes der Prinzessin ist in der Eifersucht auf eine Violinvirtuosin zu suchen, mit der Fürst Massimo zu musiziren liebte, und die er in auffälliger Weise auszeichnete. Der Fürst soll seiner reizbaren Gemahlin geschworen haben, das Violinspiel gänzlich aufzugeben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Mai. Aus Rom wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet: Das Unwetter dauert allenthalben im Lande an. Aus Como und Savona kommen Nachrichten über Schneefälle. Die Appenninen sind schneebedeckt. Ebenso sind die aus Piemont eintreffenden Eisenbahnzüge durch eine Schneeschicht weiß gefärbt. Die Kälte in Norditalien ist groß. Auch Neapel hat Sturm und Unwetter. Der Verkehr der Dampfschiffe im Golf ist theilweise eingestellt.

Wie aus Malta depeschirt wird, verweigerte die Volksvertretung die Fonds für die Krönungsfeier des Königs Eduard mit der Erklärung, Malta befinde sich in Sklaverei und habe eher Anlaß zur Trauer als zur Freude.

Haag, 12. Mai. Das Befinden der Königin Wilhelmina war gestern derartig, daß die Aerzte beschlossen haben, der Königin von nun ab zu gestatten, täglich auf einige Zeit das Bett zu verlassen.

Paris, 12. Mai. Dem „Journal" zufolge ist Kommandant Cuignet, dessen Rolle in der Dreyfusaffaire man sich erinnert, auf Beschluß des Präsidenten wieder in die aktive Armee eingestellt worden.

London, 12. Mai. In ganz England herrscht große Unruhe über die Lage auf der Insel St. Vincent, da man befürchtet, daß auch diese Insel von der Katastrophe auf Martinique in Mitleidenschaft gezogen ist. Besonders die Mittheilung, daß der dortige Vulkan in Thätigkeit getreten sei, ruft große Besorgnisse hervor. Der Kolonialminister hat keine weiteren Einzelheiten über die dortige Lage erhalten, während der ganzen Nacht war das Ministerium geöffnet. Der König hat Befehl gegeben, sofort informirt zu werden, falls Nachrichten von dort eintreffen.

Aus Pretoria wird berichtet, daß die Zensur keine Nachrichten über die Friedensverhandlungen durchläßt, mit Ausnahme der Meldungen über die Bewegungen der Burendelegirten. Wie verlautet, seien die Engländer zu einer Entschädigung von drei Millionen Pfund zu dem Wiederaufbau der Farmen und Abschaffung des Verbannungsdekrets bereit. Die Buren verlangen eine autonome Regierung und nach einem Zeitraum von 5 Jahren vier Vertreter im Exekutivrath der Transvaal-Regierung.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 12. Mai 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,50 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 10. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 163,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 186,00 bis —,—, Gerste 125,00 bis 129,00, Hafer 150,00 bis 162,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 10. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 148,50, Weizen 179,00.
Liverpool. Weizen 178,25.
Odessa. Roggen 149,00, Weizen 169,00.
Riga. Roggen 154,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 10. Mai. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 6,40 G., 6,42½ B., per Juni 6,45 G., 6,47½ B., per Juli 6,50 G., 6,55 B., per August 6,60 G., 6,65 B., per September 6,65 G., 6,75 B., per Oktober-Dezember 6,97 G., 7,00 B., per Januar-März 7,20 G., 7,25 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 10. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** fest. Tubs und Firkins 51¾ Pf., Doppel-Eimer 52½ Pf. — **Speck** fest.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 13. Mai 1902.

Etwas wärmer, geringer Wolkenzug, vorherrschend heiter.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 15. d. Mts.: Keine Sitzung.

Stettin, den 10. Mai 1902.

Dr. Delbrück.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 10. Mai 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Grnne, Arbeiter Borchardt, Arbeiter Stephan, Arbeiter Kerbs, Zimmermann Börner, Gemeindeschullehrer Stock, Schneidemüller Koll, Malermstr. Preetz, Lackirer Stegemann, Maler Plate, Schneider Nitz.

Eine Tochter: dem Arbeiter Matusik, Schneider Nettke, Arbeiter Wossack, Arbeiter Guericke; Zwillinge dem Former Pasewaldt.

Aufgebote:

Spediteur Wilke mit Frl. Rieck; Kaufmann Dieckmann mit Frl. Siebe; Lithograph Adolph mit Frl. Feder; Arbeiter Lotzow mit Frl. Lemke; Friseur Büttner mit Frl. Vogel.

Eheschließungen:

Arbeiter Fischer mit Frl. Albrecht; Arbeiter Hummel mit Frl. Strahl; Eisenbahn-Bureaugehülfe Teschke mit Frl. Fatschel; Kaufmann Wendt mit Frl. Lück; Holzhändler Schulz mit Frl. Kühn; Kutscher Büttner mit Frl. Sarraß; Arbeiter Köhn mit Frl. Püngel; Arbeiter Fisch mit Frl. Schulz; Kaufmann Kuntz mit Frl. Behrends; Arbeiter Krüger mit Frl. Lersow; Arbeiter Müller mit Frl. Schilling; Former Strehl mit Frl. Dreger; Maler Lück mit Frl. Binder; Kutscher Poetsch mit Frl. Pansch; Arbeiter Borkenhagen mit Frl. Lüpke; Kesselschmied Ebert mit Frl. Werner; Kaufmann Ortmann mit Frl. Busanny; Schmied Dietrich mit Frl. Puttkammer; Versicherungsbeamter Langkavel mit Frl. Baake; Maler Cassube mit Fräul. Equitz; Tischler Moldenhauer mit Frl. Franck; Arbeiter Kietzmann mit Frl. Wegner; Cigarrenhändler Schmidtsdorff mit Frl. Behn; Kaufmann von Kobbe mit Wittwe Schellenberg, geb. Dittmann.

Todesfälle:

Tochter des Arbeiters Stolzenburg; Böttchermeister Benck; Fabrikarbeiter Filter; Tischlerfrau Post; Sohn des Arbeiters Laatz; Tischlerfrau Richter, geb. Kasburg; Kaufmanns-Wittwe Voigt, geb. Werner; Tochter des Schneiders Kraatz; Pflegling Gerlitz; Tochter des Kaufmanns Lemm.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: J. Tetzlaff [Greifswald] Wilhelm Rath [Anklam].

Verlobt: Frl. Else Griepentrog mit Herrn Karl Wortmann [Stargard]. Frl. Bertha Cohen mit Herrn Dr. Alexander Deinhardt [Greifswald].

Gestorben: Hauptmann a. D. Max von Puttkamer, 42 J. [Sellin]. Frau Pastor Ulrike Kretzschmer geb. Walter, 83 J. [Anklam]. Wwe. Bertha Blumenreich, 85 J. [Prenzlau].

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1902 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	„
Jasenitz	„	5,01	„
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	„	5,30	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,21	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,40	„
Jasenitz	„	7,39	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,54	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Altdamm, Swinemünde	„	10,09	„
(Nur vom 1. bis 12. Juli)			
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	„
Altdamm, Greifenberg, Misdroy, Swinemünde	Persz.	10,25	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	„	10,45	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,45	„
Jasenitz	„	10,50	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,09	„
Stargard, Ruhnow, Belgard, Swinemünde, Misdroy	„	11,52	„
(Nur vom 25. Juni bis 31. August.)			
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,53	„
Jasenitz	„	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	„
Angermünde, Berlin	„	2,28	„
(Nur vom 31. Juli bis 31 August.)			
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde	„	2,30	„
(Nur vom 1. bis 25. Juli.)			
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,35	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	„
Angermünde, Berlin	„	2,55	„
(Nur vom 31. Juli bis 16. August.)			
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,26	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	„
Altdamm	Gem. Z.	4,55	„
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	„
Podejuch	„	6,30	Abds.
Altdamm	„	6,37	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	6,55	„
Stargard, Polzin, Colberg	Persz.	6,55	„
Jasenitz	„	7,00	
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	7,05	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,03	„
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	„	8,10	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,20	„
Jasenitz	„	8,25	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,15	„
Stargard	„	10,59	„
Angermünde	Gem. Z.	11.25	„
Pasewalk	Pers.	11.30	„

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	„	2,15	„
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,08	Morg.
Stargard	„	5,37	„
Jasenitz	„	5,55	„
Jasenitz (nur Werktags)	„	6,47	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	„	7,16	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	„
Angermünde	Gem. Z.	7,33	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	„
Jasenitz	„	7,49	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,07	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,17	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,01	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,04	„
Angermünde, Berlin	„	10,15	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,23	„
Jasenitz	„	10,30	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	„
Berlin, Angermünde	„	11,46	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,46	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	„	2,11	„
Altdamm, Golnow, Misdroy	„	2,16	„
(Nur vom 31. Juli bis 31. August.)			
Berlin, Angermünde	Schnellz.	2,26	„
(Nur vom 1. bis 25. Juli.)			
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,50	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	„
Podejuch	Persz.	4,19	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,02	„
Stöwen (Werktagszug)	„	5,13	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,36	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	„
Altdamm	„	6,00	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde	„	6,47	„
(Nur vom 25. Juni bis 31. August.)			
Jasenitz	Persz.	6,48	„
Altdamm	„	7,35	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	„	7,35	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	„	8,57	„
Podejuch	„	9,09	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	„
Jasenitz	Persz.	10,01	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	10,06	„
Altdamm	„	10.21	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,38	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,46	„